



WALD, WILD UND WASSER

Dachs >> Zusatzinformationen

©jw

Zur **Familie der Marder**, gehören die Gattungen der echten Marder, der Stinkmarder, der Dachse und der Otter. In unserer Heimat recht häufig und flächendeckend kommen der **Dachs**, wie auch Steinmarder, Hermelin und Mauswiesel vor. Baumarder, Iltis und Fischotter sind seltener und / oder nicht allgemein verbreitet. Der europäische Nerz dürfte in Mitteleuropa ausgestorben sein.

Der **Dachs** ist (im Norden etwa bis zum 65. Breitengrad) in ganz Europa und darüber hinaus anzutreffen. Abwechslungsreiche Lebensräume werden bevorzugt, tiefe Nadelwaldmonokulturen und Bereiche mit hohem Grundwasserspiegel dagegen gemieden. Die Siedlungsdichte ist stark vom Nahrungsangebot abhängig. Seine Baue, die er in aller Regel selbst gräbt, werden überwiegend in gedeckter oder bewaldeter Hanglage angelegt. Die Kessel in den Bauen polstert der Dachs mit Gras und anderem Pflanzenmaterial aus. Den Bau verlässt der Dachs gegen Abend und nutzt dann die Zeit bis zum Morgen zur Nahrungssuche. Unter all seinen europäischen Verwandten, ist der Dachs derjenige mit dem geringsten prozentualen Fleischanteil in der Nahrung.

Als Nahrung kommt - jahreszeitlichen Schwankungen unterworfen - fast alles in Frage:

Eicheln, Bucheckern, Hasel- und Walnüsse, Beeren von Liguster, Seidelbast und Waldrebe, Pilze, Brom-, Mehl-, Preisel- und Johannisbeeren, Äpfel, Birnen, Zwetschgen, Kirschen, Trauben, Getreide (Mais!), Erbsen, Kartoffeln, zum Teil auch Koniferensamen usw.

Käfer, Heuschrecken, Wanzen, Hummeln, Wespen, Schnecken, Eidechsen, Mäuse, Gelege von Bodenbrütern, **Regenwürmer**, Kleinsäuger usw.

Im Spätherbst erreichen Dachse ihr Höchstgewicht von bis zu 15 Kilogramm. Das angefressene Körperfett ermöglicht eine mehrwöchige Winterruhe bei herabgesetzter Körpertemperatur. Mehrmalige, kurzfristige Unterbrechungen, wohl zum Harnen außerhalb des Baus, kommen vor.

Die Fortpflanzung des Dachses weist, wie die aller Angehörigen der Gattung „Marderartige“, eine Besonderheit auf. Begattung und Befruchtung der Eizelle erfolgen im Sommer. Der Keim ruht anschließend aber bis in den Dezember (Wintersonnenwende?!) hinein, ehe die eigentliche Entwicklung einsetzt. Die Jungdachse – gewöhnlich zwei bis drei an der Zahl – werden dann ins Frühjahr hinein geboren. Man spricht von verlängerter Tragzeit, bedingt durch Ei-, besser Keimruhe. Die natürliche Lebenserwartung dürfte bei vier bis fünf Jahren liegen.

In Bayern gehört der Dachs zum **jagdbaren Wild**, genießt aber von November bis Juli eine neunmonatige Schonzeit, während der er nicht bejagt werden darf. Eine messbare wirtschaftliche Bedeutung hat die Jagd auf den Dachs nicht.

Dachsschinken soll eine Delikatesse sein, im Vordergrund steht aber eher die Schadensminderung im landwirtschaftlichen Bereich sowie die Bestandsbegrenzung dieses Nahrungsgeneralisten, die kaum natürlicher Regulation unterworfen ist.